



PRESSEMITTEILUNG

Datum
Berlin, den
06.03.2009

Mit Wald und Holz aus der Klimakrise

Berlin 05.03.2009 Bei dem gemeinsamen Parlamentarischen Abend des Deutschen Forstwirtschaftsrates mit dem Land Baden-Württemberg und dem Deutschen Holzwirtschaftsrat wurde die besondere Stellung der Wälder beim Klimaschutz deutlich herausgearbeitet und vor über 150 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden ein klares Votum zu Schutz durch Nutzung gegeben.

Der Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates MdB Georg Schirmbeck machte deutlich: „unsere Wälder sind gleichzeitig Opfer und Helfer im Kampf gegen den Klimawandel“.

Die globale Erwärmung unserer Erde führt zur Frage, wie diese verhindert oder ihre Folgen zumindest gemildert werden können. Die Grenze von tolerablem zu „gefährlichem“ Klimawandel wird bei 2°C benannt. Bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts müsste dafür der CO₂-Ausstoß um etwa 80 % bis 90 % im Vergleich zu 2005 reduziert werden. Bislang zeigt die Entwicklung der weltweiten Emissionen von Treibhausgasen allerdings weiterhin einen deutlichen Anstieg und keine Verminderung an.

Der Klimawandel wirkt sich bereits heute deutlich auf die Wälder in der Bundesrepublik Deutschland und in Europa aus. Die Vegetationsperiode der Bäume beginnt deutlich früher und dauert länger. Im Gebirge verlagert sich die natürliche Waldgrenze mit zunehmenden Temperaturen nach oben.

Die Forstwirtschaft steht durch den Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten vor großen Herausforderungen. Heute gilt es, die Wälder fit zu machen für den Klimawandel und die bisherigen Anstrengungen konsequent fortzusetzen.

Eine Strategie zur Anpassung der Forstwirtschaft an die Klimarisiken liegt in der Diversifikation und damit in der Risikostreuung. Die Anlage von standortgerechten, stabilen Mischwäldern mit geeigneten Baumarten und der Umbau gefährdeter, nicht standortgerechter Bestände in standortgerechte, risikoarme Mischstände, die auch eine höhere Elastizität nach Störungen aufweisen, sollte ein zentrales Ziel forstlichen Handelns sein. Aus wirtschaftlichen Gründen ist hierbei jedoch ein angemessener Nadelholzanteil sicherzustellen.

„Die nachhaltige Nutzung eines Wirtschaftswaldes kann also die Bemühungen, Emissionen zu reduzieren, wirkungsvoll unterstützen. Um diesen Beitrag zu optimieren, müssen Anreize geschaffen werden – auch, um die zu erwartenden klimabedingten Schäden der Waldbesitzer zu kompensieren“, so der DFWR Präsident Georg Schirmbeck. „Die Kohlenstoffsinkenfunktion des Waldes und die Speicherung von Kohlenstoff in Holzprodukten leisten einen zentralen, aber bisher vernachlässigten Beitrag zur Abmilderung des Klimawandels“.

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat sieht folgenden Handlungsbedarf:

1. Die CO₂-Fixierung im Wald und in Waldökosystemen sowie der monetäre Ausgleich der Senkenfunktion von Wäldern in Deutschland müssen stattfinden.
2. Anerkennung der Kohlenstoffbindung in Holz und Holzprodukten im Kyoto-Folgeprotokoll, Kopenhagen 2009.
3. Verstärkung der Forschung zu Zusammenhängen von CO₂-Bindung in Wald und Waldböden, Klimaanpassungsstrategien und Förderung der Kooperation von Forschungsinstitutionen.
4. Realistische Bewertung und Anerkennung der Kohlenstoffspeicherung in deutschen Wäldern, Böden und Holzprodukten sowie der Möglichkeit daraus handelbare Zertifikate zu generieren.
5. Weitere Unterstützung zielführender Projekte zur Verhinderung fortschreitender Entwaldung in Entwicklungs- und Schwellenländern.
6. Überdenken der auf Flächenstilllegung ausgerichteten Waldnaturschutzpolitik, keine weiteren Waldflächenstilllegungen.